



Jahresprogramm 2016

NABU Bretten

Themen: Veranstaltungen | Exkursionen | Vogel des Jahres | Jeremias
Obstsortenparadies | Borgentenquelle | NABU Sommerfest | Artenkartierung
Orchideenarbeitskreis | Steinkäuze | Wanderfalkenbericht | Verdientes Mitglied

Lutz GmbH

MOTORGERÄTE

Ihr Fachhandel in Bretten

Hetzenbaumhöfe 2

Tel: 07252 / 536 885

www.lutz-bretten.de

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8-18.00 Sa. 8-13.00 Uhr



Verkauf - Service – Reparatur - Ersatzteile

STIHL® VIKING®

Husqvarna

HONDA
POWER EQUIPMENT



Liebe Mitglieder, liebe Freunde des NABU Bretten,

am 1. Januar 1976 wurde die Ortsgruppe Bretten des Deutschen Bundes für Vogelschutz gegründet. Es folgten 40 Jahre, in denen die Mitglieder des ehemaligen DBV und heutigen NABU Bretten eine Vielzahl von Arbeitsstunden für die Erhaltung und Verbesserung der Naturvielfalt in Bretten erbracht haben.

Sieben Jahre nach der Gründung der Ortsgruppe berichtet der damalige Vorsitzende Hans-Otto Gässler in der Verbandszeitung über die Betreuung von 100 Nisthöhlen, Führungen, Vorträgen, 100 Presseartikeln, Anlage von zwei Teichen und einer 200 Meter langen Hecke – dies alles durchgeführt von 180 Mitgliedern.

Wie sich die Zeiten doch gleichen. Auch nach 40 Jahren sind die damaligen Themen immer noch Schwerpunkte unserer Arbeit. Zusätzlich haben wir heute eine Homepage, bieten mehrtägige Exkursionen, haben eine Orchideen-, Streuobst-, Wanderfalken- und Starkmachergruppe und arbeiten aktiv mit an der landesweiten Artenkartierung für Amphibien und Reptilien. Ich denke, dass wir für unsere 640 Mitglieder ein sehr attraktives Angebot haben.

Der Schwerpunkt unserer derzeitigen Arbeit sind die beiden Großprojekte Jeremias und Obstsortenparadies. Hier entstanden in den letzten Monaten eine Vielzahl von Biotopen: Trockensteinmauern, Teiche, bunte Blumenwiesen, Schlangenburgen, Schafweiden, Nistkästen, Infotafeln und vieles mehr. Diese Aktionen werden wir im Jahr 2016 fortsetzen. Ab 2017 können wir dann hoffentlich unseren Mitgliedern und der Brettener Bevölkerung ein breites Angebot an Aktionen auf diesen beiden Flächen anbieten.

Sie sind alle herzlich dazu eingeladen 2016 an der Gestaltung der beiden Flächen, an der Vorbereitung zu den Aktionen im Jahr 2017 oder an einer unserer vielen Arbeitsgruppen mitzuarbeiten.

Mit freundlichen Grüßen



Ihr Norbert Fleischer
1. Vorsitzender NABU Bretten



Vorwort	1	NABU Sommerfest in Bildern	20
Jahreshauptversammlung	2	Artenkartierung	22
Kontakt zur Verwaltung	3	Neue Vortragsreihe: NABU Treff	24
Veranstaltungen 2016	4	Die NABU Treffs 2016	25
Exkursion Kaiserstuhl 2016	6	Vogel des Jahres: Der Stieglitz	26
Orchideen-Exkursion ins Rehletal	7	AG Wanderfalkenschutz	30
Exkursion: Schwäbische Alb und Nationalpark Schwarzwald	8	Der Steinkauz	31
Exkursion Aalkistensee	11	Pfeiferturm Vogeletage	32
Woher der Name Jeremias?	12	Orchidee des Jahres 2016	33
Jeremias 2015	13	Arbeit des NABU Kreisverband	34
Die Jeremias-Helfer	14	Familie Ganz: Nisthilfenbetreuung	36
Sanierung der Borgentenquelle	15	Verdientes Mitglied	37
Heckenpflanzung mit dem Jugendgemeinderat	16	Naturnaher Garten	38
Obstsortenparadies Bretten	18	Ansprechpartner gesucht	40
		Kontaktdaten	41

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Am 19.02.2016 findet um 19.00 Uhr im Naturfreundehaus Bretten die Jahreshauptversammlung statt. Hierzu sind alle Mitglieder recht herzlich eingeladen! Folgende Tagesordnungspunkte sind geplant:

1. Begrüßung und Rückblick auf das Jahr 2015
2. Bericht des Kassiers
3. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Kassiers
4. Entlastung des Vorstandes
5. Wahlen: 1. und 2. Vorsitzender, Beisitzer, Kassenprüfer
6. Berichte der Gruppen: Starkmacher, Artenmonitoring, Orni AG, Orchideen AG, Streuobst AG, Jeremias
7. Mitgliederehrung durch den Vorstand
8. Verschiedenes
9. Vogel des Jahres: Der Stieglitz – Vortrag von Dr. Stefanie Schumacher-Schmidt

Über eine rege Beteiligung freue ich mich sehr!

Norbert Fleischer

1. Vorsitzender

Kontakt zur Verwaltung

Entgegen sonstiger Gepflogenheit hatten wir dieses Jahr unser Hauptgespräch mit der Verwaltung erst am 1. Oktober 2015. Ursache hierfür waren die personellen Veränderungen im Rathaus. So habe ich bereits im Vorfeld die wichtigsten Punkte schriftlich thematisiert um zügig verhandeln zu können.

Biotopvernetzung Diedelsheim – Pflanzung durch den JGR

Die Verwaltung hat hierzu vom Land Baden-Württemberg ein 30 Ar großes Grundstück gekauft. Die Fläche grenzt im Norden über 60 Meter an das Ende des Diedelsheimer Hohlwegs. Am Wegende beginnt in unmittelbarer Nähe der Wald. Es hat eine ideale Anbindung an Wald und Hohlweg und ist somit für den Naturschwerpunkt optimal geeignet. Für dieses Projekt beim Jugendgemeinderat (JGR) und der Verwaltung Gehör zu finden ist eine großartige Sache. Wir haben es hier mit Meinungsführern der jungen Generation zu tun und sehen die Verantwortung von JGR und Verwaltung für eine artenreiche und lebenswerte Umwelt umgesetzt.



Konstruktive Gesprächsatmosphäre beim Gespräch mit der Verwaltung.

Umweltmeldung Rinklingen

Um der seit 2010 anhängigen Beschwerde Abhilfe zu schaffen wurde mit der Verwaltung folgende Lösung vereinbart: Die Stadt kauft in Diedelsheim am Waldrand vom Land Baden-Württemberg einen Geländestreifen. Auf diesem Streifen wird der NABU nach Ablauf des Pachtvertrages einen abgestuften Waldrand anpflanzen.

Wasserrückhaltung im Hungergraben

Dies war ein jahrelang verfolgtes Ziel des NABU und nachdem alle Bedenken ausgeräumt wurden, wird das Amt für Technik und Umwelt zwei Sperrriegel in den Hungergraben einbauen. Je nach Ergebnis wird weiterer Rückhalt erfolgen. Davon erhoffen wir uns eine wesentliche Verbesserung des Wasserangebotes für Amphibien in diesem Talabschnitt und durch den direkt angrenzenden Jeremias eine weitere Aufwertung dieses Bereichs.

Dank an die Verwaltung

In letzter Zeit haben wir auf vielfältige Art die Unterstützung vom Amt für Technik und Umwelt erfahren. Auch der Forst hat uns mit fünf Eichensetzlingen für den Jeremias unterstützt. Dazu passt ins Bild die konstruktive Atmosphäre des Gesprächs mit der Verwaltungsspitze, die uns in der Verhandlung die Sperrriegel im Hungergraben von einem auf zwei erhöht hat. Es war das erfolgreichste Gespräch der letzten Jahre und für die gute Zusammenarbeit sagt der NABU herzlichen Dank.

Text: Gerhard Fritz
Bild: Franz Csiky

08.-10. Januar	<p>Mitmach-Aktion: Stunde der Wintervögel Weitere Infos: www.nabu.de/aktionenundprojekte/stundederwintervoegel/</p>
19. Februar	<p>Jahreshauptversammlung NABU Bretten Treffpunkt: 19.00 Uhr, Naturfreundehaus Bretten</p>
23. März	<p>NABU Treff</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Thema: Rabenvögel – Arten, Biologie (insbesondere Verhalten), Bekämpfung/Verfolgung, aber auch Intelligenz und historische Beziehungen zum Menschen ■ Referent: Helmut Opitz, NABU-Vizepräsident a.D. und Mitglied des Ehrenpräsidiums ■ Uhrzeit & Ort: 20:00 Uhr, Saal im Erdgeschoss der VHS Bretten. <p>Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten 24 & 25 in diesem Heft und auf www.nabu-bretten.de.</p>
25.-26. April	<p>Die Starkmacher auf den Brettener Gartentagen</p>
13.-15. Mai	<p>Mitmach-Aktion: Stunde der Gartenvögel Weitere Infos: www.nabu.de/aktionenundprojekte/stunedergartenvoegel/</p>
5. Juni	<p>Vogelexkursion Streuobstwiese</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Treffpunkt: 8:00 Uhr an der Stadtbahnhaltestelle Kleinvillars ■ Kontakt Daten/Ansprechpartner: Eberhard Körner, E-Mail: eberhard.koerner@web.de Jannik Stipp, E-Mail: jannikstipp@arcor.de
11.-12. Juni	<p>Exkursion an den Kaiserstuhl Zweitägige Exkursion mit Übernachtung. Anmeldung bitte per E-Mail an: sylvia.zischewski@web.de</p>
13. Juli	<p>NABU Treff</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Thema: Biodiversität: –Artenvielfalt in Städten und Gemeinden ■ Referent: Martin Klatt, Referent für Arten- und Biotopschutz beim NABU Baden-Württemberg ■ Uhrzeit & Ort: 20:00 Uhr, Saal im Erdgeschoss der VHS Bretten. <p>Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten 24 & 25 in diesem Heft und auf www.nabu-bretten.de.</p>
Juli	<p>Sommerfest des NABU Bretten Einladung an alle Mitglieder und Freunde des NABU Bretten</p>
September	<p>Naturerlebnistag der Stadt Bretten Bau von Nistkästen, Spaß und tolle Informationen für die ganze Familie!</p>
19. Oktober	<p>NABU Treff</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Thema: Neobiota – Problematik durch den Zuzug gebietsfremder Arten ■ Referent: Dr. André Baumann, Landesvorsitzender NABU Baden-Württemberg ■ Uhrzeit & Ort: 20:00 Uhr, Saal im Erdgeschoss der VHS Bretten. <p>Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten 24 & 25 in diesem Heft und auf www.nabu-bretten.de.</p>

Exkursionen mit Erich Jahn	<p>Entlang der Eppinger Linie von Sternenfels zum Kloster Maulbronn (9 km)</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Treffpunkt: Parkplatz Kraichsee in Sternenfels, Rücktransport garantiert. ■ Termine: 08.05.2016 und 17.07.2016 jeweils 9.30 Uhr. ■ Bitte um telefonische Anmeldung! ■ Ansprechpartner: Erich Jahn, Tel.: 07252 41423, E-Mail: e-jahn@t-online.de
Arbeitskreis Streuobst	<p>Treffen: Der Arbeitskreis Streuobst (Obstsortenparadies Bretten) trifft sich jeden ersten Montag im Monat.</p> <p>Kontakt Daten/Ansprechpartner: Norbert Fleischer Tel.: 07252 3098830, E-Mail: norbert@fleischer-fam.de</p>
Orchideen Arbeitskreis	<p>Treffen: jeden letzten Donnerstag im Monat (außer Dezember) in der Kanne-Post in Knittlingen. Bei Sommerzeit um 20.00 Uhr, sonst um 19.00 Uhr.</p> <p>Exkursionen: Termine werden kurzfristig festgelegt.</p> <p>Interessierte melden sich bei:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Rudi Thomaier, Tel.: 07260 84046, E-Mail: thomy-r@web.de ■ Sylvia Zischewski, Tel.: 07043 907267, E-Mail: sylvia.zischewski@web.de

Alle Termine werden rechtzeitig auf unserer Webseite www.nabu-bretten.de, über unseren NABU-Newsletter und in der Tagespresse (Brettener Woche, BNN) bekanntgegeben. Bei Fragen zu einer unserer Veranstaltungen können Sie sich direkt an uns wenden. Die Kontaktdaten finden Sie ganz hinten, auf Seite 41 in diesem Heft.

Exkursion an den Kaiserstuhl

11. & 12. Juni 2016

Der Kaiserstuhl – ein ehemaliger Vulkan in der oberrheinischen Tiefebene zwischen Schwarzwald und Vogesen, mediterrane Insel mit Lösshohlwegen und offener Kulturlandschaft.

Botaniker, Ornithologen, Entomologen, etc. – für jeden ist etwas dabei! Wir sind auf der Spur von Bienenfresser, Wiedehopf, Wendehals, Smaragdeidechsen, Schmetterlingshaften sowie zahlreichen Orchideenarten.

Engelbert Mayer, langjähriger NABU-Vorstand und Kaiserstühler mit Haut und Haaren, wird am Samstag unsere Exkursion leiten.

Hier noch ein paar Informationen im Überblick:

- Übernachtet wird in einem Gasthof oder Hotel vor Ort.
- Maximale Teilnehmerzahl: 12
- Anmeldungen bitte per E-Mail bei: sylvia.zischewski@web.de
- Details werden noch folgen.

Am besten tragen Sie sich diesen Termin gleich in Ihrem Kalender ein!!!!



Wiedehopf

Text: Sylvia Zischewski

Bilder: Sylvia Zischewski & Hans-Otto Gässler

Exkursion des Orchideenarbeitskreises in das Naturschutzgebiet Rehletal

29. Mai 2015

Im Jahr 2015 fanden mehr als 10 Exkursionen statt. Die meisten in einem Umkreis von rund 100 Kilometern um Bretten. Eine größere Exkursion unternahmen wir in das Naturschutzgebiet Schopfeln-Rehletal bei Hattingen.

Die Fahrt nach Hattingen ging über Stuttgart, Sindelfingen, Donaueschingen nach Hattingen in das Naturschutzgebiet Schopfeln-Rehletal. Nach dieser etwas längeren Anfahrt waren wir alle gut angekommen und machten uns startklar, um das Gebiet zu erkunden.

Das Naturschutzgebiet hat eine Fläche von 66,8 Hektar und ist ein sehr weiträumiges Südhanggelände mit lockeren Buchenbeständen sowie einem schön angelegten Wanderpfad durch das ausgewiesene Gebiet. Der Gelbe Frauenschuh ist eine der prächtigsten wildwachsenden Orchideenarten Europas, steht unter strengstem Schutz und gilt nach der Roten Liste als gefährdet. Diese Orchidee ist unbestritten die Königin unter unseren einheimischen Orchideen. Dass sie im Rehletal auch noch früher blüht als an den anderen Standorten, macht sie hier natürlich zum absoluten Publikumsmagneten!

Wir alle waren begeistert von der großen Anzahl und Farbenpracht in diesem Gebiet. In diesem orchideenreichen Buchenwald und Geißklee-Kiefernwald gibt es eine reiche Flora, die wir noch in Augenschein nehmen konnten. Dies waren unter anderem folgende Orchideenarten:

- Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*)
- Vogel-Nestwurz (*Neottia nidus avis*)
- Waldhyazinthe zweiblättrig (*Platanthera bifolia*)
- Waldvögelein schwertblätt. (*Cephalanthera longifolia*)
- Purpur-Knabenkraut (*Orchis purpurea*)
- Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*)
- Waldhyazinthe Grünlich (*Platanthera chloantha*)

Nach einer gemütlichen Einkehr im Gasthof Kreuz traten wir wieder die Heimfahrt an.

Text & Bild: Rudi Thomaier

Der Gelbe Frauenschuh



Exkursionen auf die Schwäbische Alb und in den Nationalpark Schwarzwald

Der NABU Bretten auf Exkursion

Exkursionen mit dem NABU bieten schöne Erlebnisse in der Natur und fördern den Erfahrungsaustausch unter naturbegeisterten Menschen. Ganz nach dem NABU-Motto „Für Mensch und Natur“! Unser NABU-Starkmacher Martin Alb organisierte im Jahr 2015 zwei Exkursionen in hochkarätige baden-württembergische Regionen für NABU-Mitglieder und solche, die sich für eine Mitgliedschaft interessieren.

Exkursion auf die Schwäbische Alb

Pünktlich zum Sommeranfang im Juni fuhr die erste NABU-Gruppe zur Lochen, etwa 10 Kilometer südlich von Balingen gelegen. Die Lochen ist ein Berg der südwestlichen Schwäbischen Alb mit dem markanten Lochenstein (963 m), einer der beeindruckendsten Aussichtspunkte der Alb. Mit einem zertifizierten Alb-Guide erfuhr die Gruppe viel Wissenswertes über die 200 Millionen Jahre Erdgeschichte der Schwäbischen Alb. Bei nur 8 Grad und regnerischem Wetter gestaltete sich die vierstündige Wanderung durch herrliche Natur als durchaus körperliche Herausforderung. Das Zollernschloß in der schönen Altstadt von Balingen beherbergt auch die Jugendherberge, wo die Gruppe übernachtete. Am zweiten Tag ging es weiter nach Münsingen



Ammoniten – ausgestorbene Kopffüßer

zum Biosphärenzentrum Schwäbische Alb, das ein wunderbares interaktives Kennenlernen der Schwäbischen Alb möglich macht. Erst nachdem der Truppenübungsplatz Münsingen im Jahr 2005 aufgegeben worden war, wurde mit der Umsetzung der Idee eines Biosphärengebiets begonnen. Heute, zehn Jahre später, kann man von einer Modellregion sprechen, in der Natur- und Umweltschutz mit weitreichender regionaler Strukturförderung verknüpft werden. Neben anderen Naturschutzverbänden hat auch der NABU über Jahrzehnte daran gearbeitet, die charakteristischen Landschaften mit seiner Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten, damit Mensch und Natur im Einklang miteinander leben können.



Zum Abschluss der Exkursion ging es zum märchenhaften Schloss Lichtenstein, das seit dem 19. Jahrhundert hoch auf einem Felsen thront.

Exkursion in den Nationalpark Schwarzwald

Mitte September führte die zweite Exkursion in den Nationalpark Schwarzwald, der mit seinen über 10.000 Hektar seit Januar 2014 „vor unserer Haustür“ ein besonderes Highlight darstellt. Dass der Nationalpark keine Selbstverständlichkeit ist, kann man daran erkennen, dass es über 25 Jahre gedauert hat, um diesen als ersten und einzigen



Morgenstimmung am Schliiffkopf



Schloss Lichtenstein bei Reutlingen

im Flächenstaat Baden-Württemberg zu etablieren. Selbst heute noch finden sich zahlreiche frische ANTI-Nationalpark-Aufkleber. Die Besichtigung des Nationalparkzentrums am Ruhestein war der perfekte Einstieg um sich einen Gesamteindruck zu verschaffen. Eine Wanderung zur Darmstädter Hütte führte an vielen schönen Aussichtspunkten vorbei. Am Nachmittag gab es eine spannende Führung mit einer Rangerin des Nationalparks auf dem Luchspfad am Plättig bei Baden-Baden. Die Übernachtung in der Jugendherberge Forbach-Herrenwies war zentral zwischen den beiden Nationalparkgebieten Hoher Ochsenkopf (2.447 ha) und Ruhestein (7.615 ha) gelegen. Am Sonntagmorgen ging es über den Mummelsee zur nächsten geführten Tour am 1.055 Meter hoch gelegenen Schliffkopf. Dort wusste eine weitere Rangerin des Nationalparks viele Anekdoten und Informationen anschaulich zu vermitteln. Die Region ist ein Rückzugsgebiet

der stark gefährdeten Kreuzotter. Zum Ausklang machte die Gruppe eine Tour auf dem Sagenrundweg um die sehenswerten Allerheiligen Wasserfällen.

Exkursionen 2016

Auch im neuen Jahr stehen wieder Exkursionen an, zum Beispiel zum Kaiserstuhl bei Breisach. Weitere Informationen finden sich in diesem Heft auf Seite 4 und Seite 6 oder auf unserer Internetseite www.nabu-bretten.de. Der NABU Bretten freut sich auf viele naturbegeisterte Interessenten!

Text & Bilder: Martin Alb



Vogel­exkur­si­on zum Aalkistensee

26. April 2015

Am 26.04.2015 fand eine Vogel­exkur­si­on des NABU Bretten zum Aalkistensee statt. Neben den bekannten „Gewohnheitstälern“ nutzten auch neugierige Einsteiger das Angebot, bisher unbekannte oder unbemerkt gebliebene Vogel­ar­ten zu beobachten.

Bei bestem Wetter wurden die 12 Teilnehmer schon am Treffpunkt, der Stadtbahnhaltestelle Knittlingen-Kleinvillars, von einem singenden Wendehals begrüßt. Wunderschön singende Gartenrotschwänzchen und Feldlerchen folgten auf dem Weg über Streuobstwiesen und Acker­flä­chen, selbst ein Wanderfalke und Kolkraben ließen sich am Himmel beobachten. Ein auf

dem Durchzug nach Norden rastendes Braunkehlchen zeigte sich kurz auf einem Obstbaum sitzend. Leider findet dieser Bodenbrüter in unserer aufgeräumten Landschaft keine geeigneten Brutflächen mehr vor und muss in anderen Regionen nach geeigneteren, weniger intensiv bewirtschafteten Flächen Ausschau halten.

Auch am Aalkistensee war mit einem Flussuferläufer eine durchziehende Vogelart anwesend. Als heimische Brutvögel konnten rufende Grauspechte und gelb leuchtende Gebirgsstelzen beobachtet werden. Gebirgsstelzen sind, wie ihr Name vermuten lässt, zwar typische Bewohner von Gebirgsbächen, finden vereinzelt jedoch auch bei uns geeignete Brutplätze.

Alles in allem also eine schöne Frühlingswanderung mit einigen interessanten Beobachtungen von Charakterarten und Gästen unserer Region.

Text & Bilder: Eberhard Körner



Braunkehlchen



Grauspecht

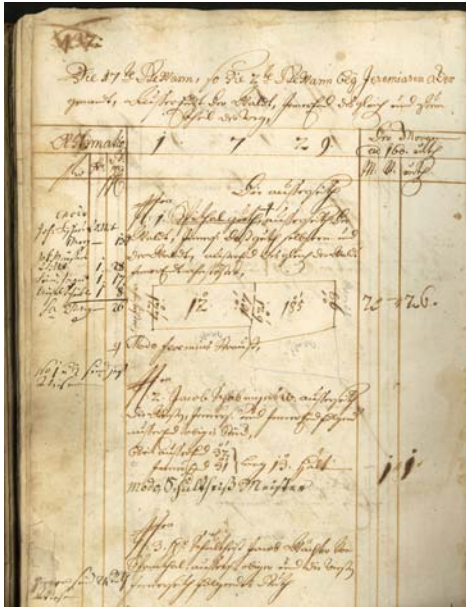
Woher kommt der Name Jeremias?

Nachgefragt bei Alexander Kipphan, Stadtarchivar in Bretten

Wie kommt ein Gewinn auf Brettener Gemarkung zum Namen eines Propheten aus dem Alten Testament? Diese Frage stellte ich unserem Stadtarchivar, Herrn Alexander Kipphan.

Hier seine Antwort:

Der Flurname „Jeremias“ geht auf einen früheren Eigentümer dieses Flurstücks zurück, er hieß Jeremias Strauß (vgl. Ernst Schneider:



Ersterwähnung des Namens „Jeremias“ in der Urkunde von 1729 im Stadtarchiv Bretten.

Die Flurnamen der Stadt Bretten, S. 92). Dieser lebte von 1683–1764 in Bretten, war reformierter Konfession, Metzgermeister und zugleich Rehhüttenwirt. Die Rehhütte, eine Straußwirtschaft, zu der Jeremias Strauß den passenden Namen mitbrachte, wurde 1709 erstmals urkundlich erwähnt. Sie befand sich vor den Toren Bretten in östlicher Richtung in etwa dort, wo die frühere Siedlung Weißhofen lag. Neben der Rehhütte besaß er noch weitere Äcker, Wiesen und kleinere Weinberge. Darunter auch das besagte Flurstück „Jeremias“ am langen Wald und an der Gemarkungsgrenze zu Sprantal gelegen. Erstmals tauchte diese Bezeichnung im Jahre 1729 in einem städtischen Lagerbuch auf, wo noch vom „Jeremiasen Acker“ die Rede ist (Lagerbuch Bretten B 236, siehe Bild). Diese Bezeichnung setzte sich fort und als man 1816 die Wiesen verpachtete, das Grundstück gehörte mittlerweile der Stadt Bretten, hatte sich im Volksmund und schließlich auch im amtlichen Sprachgebrauch die Bezeichnung „Jeremias“ etabliert. (vgl. Bretten A 430 von 1816, in der sich die Stadt Bretten mit Sprantal um die Nutzung der „Jeremias Wiesen“ streitet).

Der Prophet hält erbauliches bereit, das gut zu den Plänen des NABU mit dem Jeremias passen könnte:

„Ich will ihr Trauern in Freude verwandeln und sie trösten und sie erfreuen nach ihrem Kummer, spricht Gott.“
Jeremia 31, 13

Text: Gerhard Fritz

Jeremias 2015

Ein Jahr mit viel Einsatz für den Umbau.

Das ganze Jahr über war ein Großteil der Mitglieder des Arbeitskreises Jeremias im Einsatz zur Aufwertung des Geländes. Dabei wurden im Winter Erlen, Linden, Eichen und drei Doppelreihen verschiedener Heckentypen gepflanzt. Es wurden Freiflächen zur Aussaat einer artenreichen Blumenwiese vorbereitet. Brutflächen für Zauneidechsen und Bruthaufen für Ringelnettern wurden ebenfalls angelegt.

Die gewerblichen Schulen haben uns zwei Ständer zum Einbau von Nisthilfen für Wildbienen gebaut. Der Einbau der Fundamente, die Gestellmontage, die Verkleidung und die Dachbegrünung haben uns weiter gefordert. Den Winter über werden die Schüler der Klasse 8 a/b der Hebelschule mit ihrem Lehrer Klaus Jörgensen und eine Klasse der Max-Planck-Realschule für uns die übergebenen Rohlinge mit Bohrungen versehen. Dann sind im Frühling die Nisthilfen bezugsbereit.

Ein wichtiger Schritt ist der Einbau eines neuen, großen Teiches mit Folieneinlage. Er wird das Herzstück für Amphibien im Sprantaler Tal. Zusammen mit der Wasserrückhaltung im Hun-

gergraben wird er eine übergreifende Einheit bilden. Zum Jeremias bestens passende Kraichgauer Kalksteine wurden an diesem neuen Teich verbaut und auch zu einem großen Steinhaufen für Wiesel aufgeschichtet.

In all diesen Aktivitäten steckt die Arbeit der Mitglieder des Arbeitskreises Jeremias. Wir sind unserem Ziel, einen artenreichen Schwerpunkt für die Natur entstehen zu lassen, ein großes Stück näher gekommen.

Mein Dank geht an jeden Einzelnen von Euch, der sich beteiligt und hoffentlich schöne Erlebnisse bei der Arbeit am Jeremias in Erinnerung hat.

Text & Bilder: Gerhard Fritz



Die Schüler der Klasse 8 a/b der Hebelschule übernehmen die Rohlinge der Nisthilfen aus Eichenholz.



Schöne stabile Solitärbienenstände.



Manfred Wiech und Otto Bübler laden die Teichfolie ab.



Bernd Diernberger und Harald Weber bei der Montage der Bienenstände.



Die Mannschaft mit schwerem Gerät bei Aufräumarbeiten im Jeremias.



Manfred Wiech, Bernd Diernberger und Erich Jahn beim Teichbau.



Herbst im Jeremias.

Sanierung der Borgentenquelle

Die Aufgabe war, durch den Einbau von Ton in den Quelltopf das Wasser wieder dem Teich zuzuleiten und den Abfluss über den Graben zu beenden.

Die Vorgehensweise

Zuerst war es notwendig die Kiesschicht der Drainage auf einer gewissen Länge komplett auszubauen. Dies war erschwert, da wir den Wasserzufluss nicht komplett umleiten konnten. Dann wurden schwere Absperrbohlen eingefügt. So konnte dann der wasserundurchlässige Ton eingebaut und verdichtet werden.

Die Beteiligten

Das Amt für Technik und Umwelt hat uns ca. 2 Kubikmeter wasserundurchlässigen Ton zur Abdichtung des Quelltopfes zugefahren. Klaus Gerweck hat uns die Bohlen gerichtet. Dann haben unsere Männer die schwere Arbeit mit Sachverstand erledigt. „Die Maßnahme wird aus gewässerökologischer und naturschutzfachlicher Sicht als sehr positiv eingestuft“, so die Einschätzung des Umweltamtes zur Reaktivierung der Borgentenquelle. Sie wurde in Zusammenarbeit von Stadt und NABU umgesetzt: Insgesamt eine große und sehr schweißtreibende Gemeinschaftsleistung – und ein voller Erfolg!

Herzlichen Dank an alle, die sich daran beteiligt haben!

Text & Bild: Gerhard Fritz



Die Mannschaft (v.l.n.r.): Otto Bühler, Roland Sautter, Bernd Schäfer, Manfred Wiech, Norbert Fleischer, Uwe Schmidt.

JGR Bretten und NABU Bretten führen Heckenpflanzung durch

Am 14. November pflanzten der Jugendgemeinderat (JGR), die Mitglieder des Naturschutzbunds Bretten 246 kraichgautypische Sträucher und dazu noch 7 besondere Bäume als Maßnahme der Biotopvernetzung. Die Hecken sind das artenreichste Biotop im Kraichgau und bieten zu jeder Jahreszeit was gerade benötigt wird. Im Frühjahr Blütenstaub und Nektar, im Sommer Brutplätze für freibrütende Vögel, im Herbst Beeren und Nüsse und das ganze Jahr

über Insekten für den Erhalt der örtlichen Nahrungsketten.

JGR und NABU wollen damit ein Zeichen gegen die weitläufig zu beobachtenden Monokulturen setzen, die für das Aussterben zahlreicher Arten verantwortlich sind. Oberbürgermeister Martin Wolf lobte vor Ort die wertvolle Arbeit des NABU und den engagierten, vorbildlichen Einsatz der Jugendlichen.



Aus der Liste „Baum des Jahres“ pflanzten Norbert Fleischer (rechts) und Wolfgang Röther (links) je eine Eberesche, Wildbirne, Bergulme, Elsbeere, Vogelkirsche, Eibe und Speierling.



Martin Alber erklärt das fachgerechte Einpflanzen von Sträuchern.



Eva-Maria Hausner und Merve Güclü sorgen für das notwendige Wasser.

Bereits vor einigen Jahren hatten NABU und JGR den Austausch gesucht. Den aktuellen Jugendgemeinderätinnen und -räten liegt die Pflege dieser aufgebauten Kontakte sehr am Herzen. Um diese zu intensivieren, luden die Jugendlichen Gerhard Fritz im Frühjahr dieses Jahres zu einem Vortrag mit ganz praktischem Hintergrund ein. Schon der erste JGR hatte das Interesse bekundet, den NABU bei einer seiner Heckenpflanzungen zu unterstützen. Der aktuelle JGR erneuerte diesen Wunsch und vereinbarte mit dem 2. Vorsitzenden des NABU, Gerhard Fritz, den Worten Taten folgen zu lassen.

Gerhard Fritz sprach den Jugendlichen und der Verwaltung seinen Dank für die hervorragende Zusammenarbeit aus. Die Stadt Bretten und der NABU pflegen seit Jahren einen sehr intensiven, vertrauensvollen Austausch. Neben dem regelmäßigen Jahresgespräch findet auch alljährlich eine Fruchsträucheraktion statt, bei der kraichgautypische Sträucher kostengünstig von NABU und Stadt feilgeboten werden.

Text: Norman Liebing

Bilder: Norman Liebing & Gerhard Fritz



JGR und NABU nach dem Arbeitseinsatz.

Obstsortenparadies Bretten

Erfolgreiche Umsetzung der gesetzten Ziele

Als wir vor einigen Jahren das Projekt für ein Obstsortenparadies gestartet haben, hatten wir uns folgende Ziele gesetzt:

- Schaffung einer Vielzahl von Biotopen für die über 5.000 Tier- und Pflanzenarten, welche auf einer Streuobstwiese vorkommen können
- Erhalt der gefährdeten lokalen Obstsorten
- Erhalt der Streuobstwiesen in und um Bretten
- Information und Motivation der Bevölkerung zu Themen des Naturschutzes
- Verbindung von Natur und Kunst
- Genießen von Obst, Natur und Kunst
- NABU Bretten als Verein für die ganze Familie

Bei der Erreichung dieser Ziele sind wir in diesem Jahr ein großes Stück vorangekommen.

Wir haben zu Beginn dieses Jahres eine Vielzahl von Nisthilfen montiert: Nisthöhlen, Hummelnistkasten, Florfliegenquartier, Fledermaushöhlen, Steinkauzröhren. Ein großer Teil der Nisthilfen war bereits im ersten Jahr belegt. Die

Trockensteinmauer ist weiter gewachsen und wir warten darauf, dass die ersten Bewohner in dieses Biotop einziehen. Die Wiese wird nur zwei Mal im Jahr und das auch möglichst spät gemäht. Zwei schmale Streifen neben den beiden Hecken werden gar nur im Zweijahresrhythmus gemäht. Beide Aktionen haben das Ziel eine möglichst hohe Artenvielfalt von Fauna und Flora zu erreichen. In diesem Jahr hatten wir erstmals Besuch von einer Schafherde auf der hinteren Hälfte der Streuobstwiese. Wir werden ein intensives Monitoring durchführen, um festzustellen, welchen Einfluss die Schafe auf die Artenvielfalt haben.

Wir haben eine große Zahl von Sämlingsunterlagen auf der Streuobstwiese, auf welchen die gefährdeten lokalen Obstsorten veredelt werden sollen. Beim Apfel haben wir Bittenfelder Sämling und bei der Birne Gellerts Butterbirne. Da der Astdurchmesser bei einigen Bäumen mittlerweile groß genug ist, kann jetzt mit dem Veredeln durch Pfropfen hinter die Rinde begonnen werden.



Besuch von der Schafherde

Um die gefährdeten Streuobstflächen um Bretten zu erhalten, müssten wir einerseits die vorhandenen Bäume kartieren und dann vielfach einen Pflegeschnitt durchführen. Voraussetzung dafür ist, dass wir genügend Mitstreiter haben, die alte Bäume schneiden können. Aktuell fehlen uns die benötigten Aktiven, so dass wir dieses Ziel derzeit nicht umsetzen können.

Beim Thema Information der Bevölkerung sind wir in diesem Jahr einen großen Schritt vorangekommen. Auf der Streuobstwiese stehen jetzt Informationstafeln zu den nachfolgenden Themen: Begrüßungsschild Streuobstwiese Pfarracker, Wildkräuter und Gräser, Lebensraum

Trockenmauer, Vogelpark Streuobstwiese, Wildbienen. In den kommenden Jahren werden weitere Infotafeln aufgestellt.

Beim Thema Kunst gibt es einige Ideen wie die Errichtung von Wildbienenbäumen, Stelen, Klangharfen, usw., dies zusammen mit Schulen oder innerhalb des Brettener Stadtjubiläums im Jahr 2017. Bisher gibt es aber noch keine konkreten Planungen.

Das Genießen erfolgte in diesem Jahr hauptsächlich innerhalb des NABU Sommerfestes auf der Streuobstwiese. Wie jedes Jahr kamen über 30 Mitglieder und Freunde des NABU Bretten zusammen und feierten bis tief in die Nacht bei Essen, Trinken und Harfenklängen.

Wir werden 2016 die Maßnahmen des Jahres 2015 fortführen und um einige neue, wie zum Beispiel Honigbienen auf der Streuobstwiese ergänzen. Ich denke, dass wir Ende 2016 so weit kommen, dass wir im Jahr 2017 Aktionen für die Brettener Schulen und die ganze Bevölkerung anbieten können. Dies erfordert viel Vorbereitung schon im Jahr 2016, damit die Aktionen im darauffolgenden Jahr ein Erfolg für den NABU Bretten und für unsere Stadt Bretten werden. Das Ziel des NABU Bretten als Verein für die ganze Familie, werden wir damit einen großen Schritt voranbringen.

Der Arbeitskreis Obstsortenparadies Bretten trifft sich monatlich immer am 1. Montag des Monats. Die Themen sind sehr vielfältig. Ich denke, dass jeder etwas finden wird, das seinen Neigungen und Interessen entspricht. Wer noch mitmachen will ist herzlich eingeladen. Meine Kontaktdaten finden Sie auf Seite 41 in diesem Heft.

Text & Bilder: Norbert Fleischer



Begrüßungsschild „Streuobstwiese“





Landesweite Artenkartierung

Projektgruppe Arten
Monitoring: Amphibien
und Reptilien in
Baden-Württemberg



Das im Jahr 2014 begonnene Projekt „Landesweite Artenkartierung“ (LAK), koordiniert von Dipl.-Biologin Nadine Hammerschmidt, Staatliches Museum für Naturkunde in Stuttgart und dem Landesamt für Umwelt, Messungen und Umweltschutz Baden-Württemberg (LUBW), wird auch in 2015 im dem durch den NABU Bretten betreutem UTM5 Kartierungsraster

fortgeführt. Es wurden zahlreiche Begehungen durchgeführt und die Sichtungen in der LUBW Datenbank erfasst. Das 25 Quadratkilometer große Gebiet erstreckt sich nördlich von Gondelsheim bis an den nördlichen Rand von Heildelheim. Eines der dortigen Highlights ist die Borgentenquelle, ein bekanntes Projekt des NABU Bretten. In dieser mittlerweile ökologisch wertvollen Insel inmitten von industriellen Agrargroßflächen gelegen, konnten Laich und Larven von Erdkröte, Feuersalamander und Grasfröschen nachgewiesen werden. Die Populationsdichte ist aber noch gering, bedingt durch die mangelnde Vernetzung mit benachbarten Habitaten.



Erdkröten

In einem kleinen Gebiet am Neuenberg bei Heildelheim konnten mehrere schöne, adulte Exemplare der Zauneidechse gesichtet und dokumentiert werden. Es wurden aber nicht nur Sichtungen in dem vom LUBW zugewiesenen Kartierungsraster erfasst. Die NABU-Kartierer konnten auch Sichtungen von Laich, Larven

und adulten Exemplaren von Feuersalamander, Erdkröte, Gelbbauchunke, Mauer- und Zauneidechse, Gras- und Teichfrosch, Bergmolch und Wechselkröte in anderen Gebieten im Kraichgau und Stromberg dokumentieren. Die Kartierungsergebnisse sind für NABU-Mitglieder immer aktuell im NABU-Verbandsnetz abrufbar.

Im Februar 2015 war der NABU Bretten mit zwei Vertretern bei der LAK Jahresversammlung im Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart vertreten und konnte dort einiges von den Profis der Amphibien-/Reptilienszene in BaWü dazu lernen, sowie Kontakte zu anderen ehrenamtlichen Kartierern knüpfen.

Um die Fachkompetenz in unserer Gruppe weiter aufzubauen, haben sich zwei Projektteilnehmer im April beim landesweiten Qualifikationsseminar (Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg) zum Artenschutzfachberater im Amphibienschutz in Eris Kirch am Bodensee ausbilden lassen.

Es ist aber noch sehr viel zu tun, um diesen faszinierenden Lebewesen, die bekanntlich ein Indikator für den Zustand unserer Umwelt und Artenvielfalt sind, zu helfen. Datensammlung und Bestandsaufnahmen sind die Basis für gezielte Schutzmaßnahmen.

Diese Tätigkeit ist nicht nur zeitintensiv und anspruchsvoll, sie macht auch viel Spaß!

Da das Projekt nun vom Land bis 2017 verlängert wurde, suchen wir immer noch Menschen mit Herz und Kopf für diese Kreaturen, die in oder für unsere NABU Gruppe aktiv mitarbeiten möchten. Ebenso freuen wir uns über Hinweise zu Vorkommen und Fundstellen im Kraichgau und Stromberg Gebiet.

Bei Interesse melden Sie sich am Besten per E-Mail an: ucs.nabu@web.de

Text & Bilder: Uwe Schmidt



Neue Vortragsreihe: Der NABU Treff

Thema: Nationalpark Schwarzwald – Ein Gewinn für Mensch und Natur?

Der NABU Bretten hatte im Juli 2015 zum zweiten Mal zu seinem „NABU Treff“ in den Vortragsraum der Melanchthon-Akademie Bretten eingeladen. Eine Vielzahl von Mitgliedern und Freunden des NABU Bretten folgten der Einladung und informierten sich über die aktuellen Themen der Ortsgruppe und die Sicht des NABU zum Nationalpark Schwarzwald.

Nach der Begrüßung durch Martin Alb, dem Organisator des NABU Treffs, berichtete der 1. Vorsitzende Norbert Fleischer schwerpunktmäßig über die beiden Großprojekte Jeremias und Obstsortenparadies. Beide Projekte entwickeln sich durch das hohe Engagement der Aktiven sehr erfreulich. Im Jeremias entstand in den letzten Monaten eine Vielzahl von Biotopen, auf dem Obstsortenparadies stehen die ersten Info tafeln und auch hier wurden viele Biotope angelegt.

Frau Ingrid Eberhard-Schad, Naturschutzreferentin des NABU Baden-Württemberg und langjährige Kämpferin für den Nationalpark Schwarzwald, stellte das Thema Ihres Vortrags unter die Fragestellung: Ein Gewinn für Mensch und Natur?

Die Bedenken der Gegner waren zunächst groß: Zu großer Flächenverbrauch, großer Holzverlust für die Sägewerke, Gefahr durch Borkenkäfer, die Menschen werden ausgesperrt, Beeren- und Pilzsammelverbot, etc. Der Nationalpark mit seinen 10.000 Hektar umfasst aber nur rund 0,7 Prozent der baden-württembergischen Waldfläche. Das Land als Eigentümer der Nationalparkfläche schätzt seinen Holzminderertrag auf maximal 50.000 Festmeter pro Jahr – das entspricht 0,5 Prozent der baden-württembergischen Holz-ernte. Das Projekt wird vom Nationalpark-Rat gesteuert, der sich aus Vertretern der Gemein-

den, der Verwaltung und den Verbänden zusammensetzt – die Bürger sind also weiterhin in alle Entscheidungen eingebunden. Nach der neuesten Umfrage der Universität Freiburg finden 63 Prozent der Bürger im Land und 50 Prozent in der Region den Nationalpark mittlerweile gut oder sogar sehr gut.

Der naturschutzfachliche Mehrwert von Urwäldern liegt darin, dass die Bäume alt werden dürfen, dem Vorhandensein von Höhlen- und Horstbäumen, viel mehr Totholz von zerfallenden Bäumen und daraus resultierend einer Vielzahl von unterschiedlichsten Habitaten und Strukturen. Von den 11.000 Arten aus den Artengruppen der Pilze, Flechten, Moose, Schnecken, Käfer, Vögel und Säugetiere, die in den Wäldern Deutschlands leben können, sind 20–50 Prozent auf Totholz angewiesen. Totholz ist damit ein entscheidender Faktor für die Biodiversität im Wald.

Frau Eberhard-Schad beschloss Ihren Vortrag mit einer Vielzahl von Bildern, welche die Schönheit des Nationalparks zeigten. Der Großteil der Zuhörer war überzeugt, dass der Nationalpark Schwarzwald ein Gewinn für Mensch und Natur ist.

Nach der sehr guten Akzeptanz dieses zweiten „NABU Treff“ wird diese Reihe ab sofort dreimal im Jahr an gleicher Stelle fortgesetzt.

Text: Norbert Fleischer

Die NABU Treffs 2016

Nach den NABU Treffs im vergangenen Jahr 2015 mit den Hauptthemen „Rückkehr des Wolfs“ und „Nationalpark Schwarzwald“ lädt der NABU Bretten alle Bürgerinnen und Bürger auch in diesem Jahr zu nicht weniger interessanten Inhalten ein.

Die drei geplanten Themen in diesem Jahr behandeln die zu Unrecht viel geschmähten Rabenvögel, die Verbesserung der Artenvielfalt in Städten und die Problematik durch den Zuzug gebietsfremder Arten. Die Termine der Veranstaltungen finden Sie im Gesamtüberblick des vorliegenden Jahresprogramms auf den Seiten 4-5.

Die etwa 90-minütigen Veranstaltungen bieten jeweils ein aktuelles Thema mit hochkarätigen Referenten aus dem Naturschutz. Anschließend gibt es ausreichend Zeit, um zu diskutieren und auf Fragen einzugehen.

Der Veranstaltungsort ist in der Regel der VHS Saal im Erdgeschoss der Melanchthon-Akademie in der Melanchthonstr. 3, 75015 Bretten, direkt am Marktplatz.

Wir werden auch in der lokalen Presse und auf unserer Internetseite www.nabu-bretten.de zeitnah auf die Veranstaltungen hinweisen.

Der NABU Bretten organisiert auch Infostände in der Brettener Innenstadt, um den Bürgern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und lädt zu Exkursionen in die Natur ein.

Von den mehr als 600 Mitgliedern des NABU Bretten sind jedoch nur 5 Prozent ehrenamtlich aktiv tätig. Angesichts der vielen anstehenden Aufgaben allein im Raum Bretten ist daher jede helfende Hand gern gesehen und wichtig. Der NABU Bretten freut sich immer über neue Mitglieder, ob aktiv oder passiv.

Wenn Sie Interesse und Freude an Natur- und Umweltschutz, Artenschutz, biologischer Vielfalt und Umweltbildung haben, dann sind Sie herzlich eingeladen, mit Norbert Fleischer oder Martin Alb Kontakt aufzunehmen. Die Kontaktdaten finden Sie weiter hinten im Heft, auf Seite 41.

Text: Martin Alb
Bild: Norbert Fleischer



Der Stieglitz: Vogel des Jahres 2016

Botschafter für mehr Farbe
und Artenvielfalt



Der Stieglitz oder Distelfink (*Carduelis carduelis*) gehört zu den buntesten und gleichzeitig beliebtesten Singvögeln in Europa. Kaum eine andere Art steht so für die Vielfalt und Farbenpracht unserer Landschaften.

Warum der Stieglitz?

Der NABU und der Landesbund für Vogelschutz (LBV) haben den Stieglitz zum „Vogel des Jahres 2016“ gekürt. Mit ihm soll der fortschreitende Strukturverlust in unserer Kulturlandschaft ins Blickfeld rücken. Der Bestand in Deutschland hat laut den Daten des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten von 1990–2013 um 48 Prozent abgenommen. Man geht derzeit von 305.000–520.000 Brutpaaren in Deutschland aus.

Farbenfroh und stimmfreudig

Die Laute des Stieglitzes sind unverwechselbar: Am häufigsten ertönt ein helles, mehrsilbiges „stigit“, „didelit“ oder „didlilit“, welches den stimmfreudigen Vögeln auch ihren deutschen Namen einbrachte. Sogar die Weibchen singen, jedoch weniger laut und anhaltend als die Männchen.

Stieglitze haben eine schlanke Gestalt mit einem kurzen Hals und dünnen Beinen. Sie erreichen eine Körperlänge von 12–13 Zentimeter und sind damit etwas kleiner als Spatzen. Sie tragen ein auffällig farbenfrohes Gefieder und gehören damit zu den buntesten Singvögeln. Unverwechselbar leuchtet ihre rote Gesichtsmaske auf dem ansonsten weiß und schwarz gefärbten Kopf. Rücken und Brust sind hellbraun, Bauch und Bürzel weiß gefärbt. Die überwiegend schwarzen Flügel weisen eine deutlich abgesetzte breite, leuchtend gelbe, Binde auf. Der schwarz gefärbte Schwanz zeigt an den äußeren zwei bis drei Steuerfedern weiße Abschnitte. Der Schnabel des Stieglitzes ist, wie bei Körnerfressern üblich, kegelförmig und läuft spitz zu.

Männchen und Weibchen ähneln sich äußerlich zwar stark, beim Männchen allerdings fasst die rote Gesichtsmaske den hinteren Rand des Auges beidseitig ein. Die etwas kleinere Maske des Weibchens reicht nicht bis zum Augenrand. Jungvögel erscheinen eher braun und weniger kontrastreich. Ihnen fehlt noch die auffällige rote Gesichtsmaske.

Geselliges Miteinander

Stieglitze sind äußerst gesellig. Bereits im Sommer schließen sich Jungvogelgruppen und Familien zu Schwärmen zusammen. Tagsüber geht es



gemeinsam auf Nahrungssuche, abends bilden sie Schlafgemeinschaften.

Stieglitze erreichen die Geschlechtsreife zum Ende des ersten Lebensjahres und führen eine monogame Saisonhe mit durchschnittlich zwei Jahresbruten. Dabei kann es zur Bildung kleiner Brutkolonien mit durchschnittlich drei bis fünf Paaren kommen.

Brüten ist Frauensache

Stieglitze bevorzugen Nistplätze hoch oben in der Baumkrone. Das Stieglitzheim besteht aus feinen Stängeln, Halmen, kleinen Wurzeln, grünem Moos sowie anderen Pflanzenfasern und ist innen gut gepolstert. Das Weibchen legt etwa fünf weiße, leicht rotbraun gesprenkelte Eier. Es brütet allein nach der Ablage des dritten Eis für 12–14 Tage und wird während dieser Zeit vom

Männchen versorgt. Während das Männchen die Nahrung für die Familie beschafft, wärmt und füttert das Weibchen den blind und nackt geborenen Nachwuchs. Nach etwa zwei Wochen verlassen die Jungen das Nest und sind mit vier Wochen selbstständig. Das Weibchen beginnt noch während der Jungenaufzucht mit dem Bau eines neuen Nestes für die zweite Jahresbrut.

Vollzeit-Vegetarier

Stieglitze fressen halbreife oder reife Samen zahlreicher Stauden, Gräser und Bäume. Während viele andere körnerfressende Vögel für die Jungenaufzucht auf Insekten umsteigen, füttern Stieglitze ihren Nachwuchs vor allem mit Pflanzensamen. Nur äußerst selten fressen sie tierische Nahrung. Später im Jahr ernähren sich Stieglitze am liebsten von verschiedenen Distelarten.



Vom Wald in die Kulturlandschaft

Der Stieglitz ist wenig wählerisch, wenn es um seinen Lebensraum geht. So zog es ihn im Laufe der Zeit vom Wald in die besiedelten Gebiete. Ursprünglich in lichten Wäldern und Waldrändern zuhause, lebt er heute sowohl in ländlichen als auch städtischen Gebieten. Bäuerliche Siedlungen mit Obstbaumkulturen auf blumen- und artenreichen Wiesen bieten ihm das ganze Jahr hindurch einen reich gedeckten Tisch. Speziell im Winter nutzen Stieglitzgruppen verschiedene Brachflächen, die sie regelmäßig anfliegen. Im Winter bedienen sie sich gelegentlich an Futterhäuschen. Dann sind sie auch gut im Garten oder auf dem Balkon zu beobachten.

Nahrungsquellen versiegen

Die Bewirtschaftung von Ackerrändern und Asphaltierung von Feldwegen verdrängen Wildstauden und andere Nahrungspflanzen der Stieglitze. „Wildwuchs“ an Wegrändern, in öffentlichen Grünanlagen, privaten Gärten oder an Sportplätzen wird oftmals akribisch entfernt. Häufig kommen dabei flächendeckend Unkrautvernichtungsmittel zum Einsatz. Feldraine und Wegränder werden immer weniger und schmaler. Auch der Bestand an Hochstamm-Obstbäumen und artenreichen Blumenwiesen geht zurück oder verschwindet ganz. In Dörfern und Städten bieten ungenutzte Ecken und extensiv gepflegte Wegränder noch Überlebenschancen.

Am dramatischsten für den Stieglitz ist der Verlust landwirtschaftlicher Brachflächen, dem eigentlichen „Speisetisch“ des Jahresvogels. Bis 2007 verlangte die gemeinsame EU-Agrarpolitik noch Brachflächen auf jedem landwirtschaftlichen Betrieb. Seitdem werden alle Flächen eines Betriebes für den Fruchtbau genutzt, was negative Folgen für viele Vogelarten nach sich gezogen hat und von NABU und LBV heftig kritisiert wird.



Bunte Meter sammeln

Mit der Aktion „Bunte Meter für Deutschland“ wollen wir dem kleinen Finken und all seinen Artgenossen neue Lebensräume schaffen. Legen Sie mit Kollegen oder Freunden oder einer Jugendgruppe neue Wildblumenwiesen, Grünflächen oder Beete an. Oder setzen Sie sich für den Erhalt von Brachflächen in Ihrer Umgebung ein. Sprechen Sie mit Landwirten und Kommunen und bitten Sie diese, auf Düngung, Mahd und den Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel an Feld- und Wegrändern sowie öffentlichen Grünflächen zu verzichten.

Schon kleine unbelassene Ecken in Gärten, an Sport- und Spielplätzen, Schulen, Ackerflächen oder Straßenrändern, helfen Lebensräume zu schaffen.

Text: NABU, Vogel des Jahres
Überarbeitung:
Stefanie Schumacher-Schmidt

Bilder in der Reihenfolge der Erscheinung:
NABU | Andreas Hartl
Hans-Otto Gässler
NABU | Frank Derer
RSPB-Images.com | Laurie Campbell

AG Wanderfalkenschutz im NABU Bretten

„Bretten rettet die Landesbilanz“, sagte Dr. Frank Rau als wir die Brutergebnisse 2015 der hiesigen Wanderfalken meldeten. Erfolgreiche Bruten gab es allerdings nur in unseren Nistkästen. Dort hatten drei Paare 11 Junge. Zwei weitere Falkenpaare verloren auf schlechten Plätzen das Gelege. Damit künftig alle Paare passende Niststätten haben, hat Manfred Wiech zwei neue Kästen gebaut, die von der Transnet BW auf Strommasten montiert werden.

Bei der Bedrohung des Wanderfalken durch den Uhu sind solche Ausweichplätze sehr wichtig. Mit insgesamt 6 Jungen gab es in Wössingen und Knittlingen reichlich Uhu-Nachwuchs.

Text: Ernst Weiß

Bilder: Janos Bachmann (Uhu) & Christian Schmidt (Wanderfalken)





Der Steinkauz in Bretten und im Landkreis Karlsruhe

Er wurde bereits 1971 zum Vogel des Jahres gekürt. Anfangs begründete man die Bestandsrückgänge mit dem Mangel an geeigneten Nistplätzen; zahlreiche Nistkastenaktionen führten vor allem mit der sogenannten Steinkauzröhre zu regionalen Bestandserhebungen. Heute findet sich der Steinkauz in der Roten Liste als „stark gefährdet“ wieder. Seit Gründung unserer NABU Gruppe (vormals DBV) haben wir uns auch um diese kleine Eule bemüht, allerdings mit mäßigem Erfolg.

Seit einigen Jahren haben wir aber an der Grenze zu Knittlingen ein Brutpaar, das 2015 fünf Jungvögel großzog, die wieder alle beringt wurden – je nach Mäusevorkommen sind es auch nur 3 oder 4 Jungvögel. Rufende Männchen im Frühjahr werden immer mal wieder in Bauerbach und Sprantal gehört. Im benachbarten Knittlingen gab es ebenfalls wieder eine Röhrenbrut mit 5 juvenilen Steinkäuzen sowie eine Naturbrut in einem Obstbaum, die aber nicht beringt wurden weil der Baum in der Nähe eines vielbegangenen Feldweges steht und wir keine Aufmerksamkeit

bei den Wanderern erwecken wollten. Insgesamt betreuen wir 40 Steinkauzröhren, also noch genügend Reserven für Zuwanderer! Ein Blick in den Landkreis zeigt folgendes: Oberderdingen meldet Rufkontakte, Kraichtal keine sicheren Nachweise, in Dettenheim soll der Steinkauz durch Auswilderung wieder heimisch werden, in Karlsdorf-Neuthard gab es 2 Bruten mit je 5 Jungen, östlich von Bruchsal 1 Brut, in Karlsbad-Waldbrunn und in Karlsruhe ebenfalls rufende Männchen, aber keine gesicherten Brutnachweise. So gesehen ist der Steinkauz ein seltener Brutvogel im Landkreis Karlsruhe.

Hoffen wir, dass der Fokus der Bevölkerung sich intensiv auf vorhandene oder zum Beispiel neu angelegte Streuobstgebiete wie das Obstsortenparadies in Bretten-Gölshausen oder der Streuobstpfad in Sulzfeld richtet, viele einheimische Äpfel gegessen oder als Apfelsaft getrunken werden und über diesen Weg dem Steinkauz eine gute Zukunft in unserer Heimat ermöglicht wird!

Text & Bild: Hans-Otto Gässler

Pfeiferturm Vogeletage – Leider mit Ärgernissen!

Am Ausgang zur Bodenluke der obersten Etage des Pfeiferturms, zur Ebene der Vögel, habe ich bereits bei Fertigstellung einen Schrieb mit der Bitte um Nichtbetreten während der Brutzeit angebracht. Dies war vergeblich und hat folgende Ereignisse nicht verhindert.

- 2013 wurde ein komplettes Dohlenlege (5 Eier) entfernt.



- 2014 wurden, in der Brutzeit, die Kastentüren geöffnet und nicht wieder geschlossen.
- 2015 wurde der Türspion, zur störungsfreien Beobachtung, am Falkenkasten ausgebrochen. Dieser Frevel war für die Falken nicht mehr zu tolerieren und die Brut mit 5 Eiern wurde verlassen.

Damit nun endlich Ruhe einkehren kann habe ich bei dem letzten Gespräch mit der Verwaltung OB Martin Wolff und BM Michael Nöltner gebeten ein Hängeschloss an der Bodenluke anbringen zu dürfen.

Dies wurde befürwortet und so wird es in Zukunft 3 Schlüssel für den direkten Zugang geben. Die Verwaltung, Paul Metzger und wir werden diese Schlüssel haben. Sobald die Elektroinstallation beendet ist werden wir das Schloss anbringen.

Text & Bilder: Gerhard Fritz



Orchidee des Jahres 2016

Die Sommer-Drehwurz (*Spiranthes aestivalis*)



Die Vorstände der Arbeitskreise für Orchideen in Deutschland haben diese äußerst seltene Art gewählt, da die Bestände in den letzten Jahren sehr rückläufig sind (80%) und die Orchidee daher als vom Aussterben bedroht gilt. Grund dafür ist – wie meistens – vor allem die Zerstörung der Lebensräume durch Trockenlegung, Verbuschung und Eutrophierung.

- **Aussehen:** Zierliche Pflanze, 10–35 Zentimeter hoch, Blätter schmal lanzettlich, Blütenstand spiralig gedreht (griechisch: Spiranthes = Drehung) mit kleinen weißen duftenden Blüten
- **Blütezeit:** Juli–August
- **Vorkommen in Deutschland:** Alpenvorland, ein Standort am Oberrhein (am Erlöschen)
- **Standorte:** Feuchte Wiesen, Kalkflachmoore mit lichter Vegetation

Text: Sylvia Zischewski
Bild: Werner Dworschak

Aus der Arbeit des NABU Kreisverband Karlsruhe

Wie immer waren 2 Vorstandssitzungen und 2 Kreisversammlungen durchgeführt worden. Gefreut hat uns die Auszeichnung mit der Landesehrennadel des Landes Baden-Württemberg für Franz Debatin – eine Anerkennung seines langjährigen Engagements für den Erhalt und Ausbau der Hambrücker Saalbachwiesen .

Gruppe Karlsbad-Waldbronn

- NAJU Einsatz des Ökomobils in Zusammenarbeit mit dem BUND
- Ausbringen und Kontrolle von weiteren Steinkauzröhren
- Planung der Ausweisung der Pfinzquellen als NSG

Gruppe Karlsruhe

- Gute Kooperation mit dem Naturschutzzentrum Rappenhörs
- Einrichtung des Naturkompasses
- Erarbeitung diverser Stellungnahmen (auch mit dem LNV)

Gruppe Kraichtal

- Erfolgreiche Aktion mit der Stadt Kraichtal und dem LEV bei Streuobstwiesen
- Anregung zur Wiederbelebung der Öko-Regio-Tour im Kraichgau
- Aktivierung von Neumitgliedern durch eine Werbeaktion



Gruppe Bretten

- Siehe Artikel in diesem Heft.

Gruppe Hambrücken

- Planung einer ökologischen Flurbereinigung in der Saalbachniederung durch die Stadt Bruchsal zusammen mit dem Regierungspräsidium
- Erfolgreiche Betreuung eines Amphibien-schutzzauns zwischen Forst und Bruchsal
- Intensives Monitoring im Schutzgebiet (Neu: Rastende Kraniche und Fischadler)

Gruppe Oberderdingen- Kürnbach-Sulzfeld

- Mitarbeit beim Aufbau des Streuobst-pfades Sulzfeld
- Artenschutzmaßnahmen (zum Beispiel Schleiereule)
- Betreuung von eigenen Grundstücken

In Kontakt waren wir mit Herrn Prof. Dr. Menzel und Amtsleiter Herrn Schneider wegen den Eingriffen im NSG "Weingartener Moor" und setzen unser Vertrauen auf die internen Gespräche, auch mit dem Forst (Herrn Dr. Peichl).

Erstellt haben wir eine Referentenliste für naturschutzfachliche Vorträge, weil immer mal wieder Anfragen von verschiedenen Vereinen dazukommen.

Schnell reagiert hat unser Landesverband zu unserer Anregung, eine Tagung zur naturschutzfachlichen Beurteilung von Stellungnahmen durchzuführen (Teilnehmer vom NABU Bretten waren Annette Bräuning und ihr Mann Thomas Klingenuß).

Ein weiteres Highlight war der Jahresausflug von allen Mitarbeitern der Landesgeschäftsstelle und der NABU-Zentren nach Hambrücken und Bruchsal.

Text: Hans-Otto Gässler
Bild: Franz Debatin



HÖRAKUSTIK

RENA STURM GMBH

Hörakustik-Meisterin

WIR BITTEN UM TERMINVEREINBARUNG

Marktplatz 5
75015 Bretten
Tel.: 072 52/849 10
Fax: 072 52/849 11

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
14.00-18.00 Uhr
Sa.: 9.00-12.00 Uhr

Familie Ganz betreut Nisthilfen an der Borgentenquelle

Für den NABU ist es wichtig, dass Mitbürger uns bei den laufenden Arbeiten unterstützen und Aufgaben übernehmen, so wie die Familie Ganz aus Neibsheim.

Bereits im zweiten Jahr reinigt die Familie die dreizehn Nisthilfen an der Quelle. An den alten Nestern kann man erkennen, welche Vogelart darin Junge aufgezogen hat. So fanden sich im letzten Jahr 1 Kleiber, 2 Blaumeisen und 6 Kohl-

meisen als Bewohner der Nisthilfen. Auffällig war, dass in 5 Kästen rotbraune Mäuse angetroffen wurden.

Ob dies die seltene Haselmaus ist werden wir noch bestimmen. All diese Informationen zur Belegung der Nistkästen werden an Otto Bühler gegeben, der die Statistik des NABU führt. Der Aufwand selbst ist überschaubar muss aber getan werden. So wünscht sich der NABU in jeder Teilgemeinde jemanden vor Ort, der solche Hilfen für die Natur ausführt und damit einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt leistet.

An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an die Familie Ganz!

Text & Bilder: Gerhard Fritz



Unser verdientes Mitglied

Franz Lotspeich – die Zuverlässigkeit in Person

Bereits seit 1988 ist Franz Lotspeich der Hüter der Kasse des NABU. Dabei hat er allen 5 Vorsitzenden, die der NABU je hatte, zugearbeitet und den Rücken in Sachen Finanzen freigehalten. Diese Leistung kann nur beurteilen, wer die tägliche Inanspruchnahme und die Anforderungen, denen ein Vorsitzender ausgesetzt ist, selbst erlebt hat. Es ist dann sehr beruhigend zu wissen, dass die Kasse in guten und fachlich hervorragenden Händen ist und keiner besonderen Beobachtung bedarf.

Dabei hat Franz sein Wissen und Können auch immer zu rentierlicher Anlage von Geld für uns eingesetzt und für den NABU genutzt.

Dazu kommt noch seine ruhige und überlegte Art ein Problem anzugehen und für Ausgleich zu sorgen.

Die Darstellung unseres Haushalts mit Grafik und Statistik durch ihn bewegt sich auf dem Niveau eines Weltkonzerns. Welcher Verein kann das von sich sagen?

Wenn auch nicht oft davon gesprochen wird, so ist doch klar, dass er bei uns ein Garant für einen soliden Haushalt ist, um den uns viele Vereine beneiden.

Franz, für diese langjährige Arbeit auf hohem Niveau bedankt sich der gesamte übrige Vorstand des NABU Bretten recht herzlich und wünscht, dass Du noch lange in unserer Mitte mitarbeiten mögest!

Text & Bild: Gerhard Fritz



Ein naturnaher Garten

Lebensgrundlage für eine Vielzahl von Tieren

Viele von uns Naturfreunden freuen sich, wenn sie draußen in der Natur, in Wald oder Wiese eine lebhaftere und vielfältige Tierwelt erleben. Was viele vergessen, ist dass dies nur durch die passende Pflanzenwelt möglich ist. Schön wäre es aber auch, die Vielfalt in den eigenen Garten zu holen. Das Thema füllt ganze Bücher, daher werden im Folgenden nur zwei wichtige Aspekte dargestellt.

Mit Laub den Garten beleben

Zusammengerechte Laubhaufen sind für viele Tiere eine notwendige Überwinterungshilfe. Zum Beispiel für Igel und die Larven vieler Schmetterlinge. Verteilt auf Beeten und unter Bäumen finden dort Regenwürmer, Spinnen,

Käfer, Molche, Raupen und Falter einen Unterschlupf. Am eindrucksvollsten präsentiert sich so ein Reisighaufen im Frühjahr: Zaunkönig und Rotkehlchen, Erdkröte, Spitzmaus und ein Millionenheer an Insekten und Spinnen machen den Haufen zu einem richtigen „Tierhotel“. Solche Kleintiere sind unerlässliche Helfer, was die Bodenaufbereitung angeht und dienen als Nahrung für Vögel im Winter.

Wer für einen Laub- oder Reisighaufen nicht genügend Platz in seinem Garten hat, kann sich einen Komposthaufen zulegen oder das Laub in die Biotonne geben. So kann es dem Nährstoffrecycling zugeführt und im nächsten Frühjahr als wertvoller Kompost wieder auf Pflanzbeete ausgebracht werden.

Zitronenfalter überwintern unter Laub oder an Zweigen und überstehen Temperaturen von -20°C .



An die Raupen denken!

Dass die hübschen Schmetterlinge Nahrung benötigen, wissen wir alle und locken sie mit Kräuterbeeten, Sommerflieder und weiteren ungefüllten Blüten einheimischer Blumen (z.B. Wildblumenmischung) in unsere Gärten. Bleiben die eleganten Insekten weg, fragen wir uns warum. Viele vergessen, dass auch die Raupen geschützt werden müssen, denn ohne Raupen gibt es keine Schmetterlinge.

Raupen mögen die Blätter von Petersilie oder wilder Möhre. Sehr beliebt und wichtig sind „Unkräuter“ wie Brennnessel oder Distelarten. Mähen Sie diese nicht ab, lassen Sie eine Ecke im Garten verwildern und geben Sie den Raupen so eine Überlebenschance. Schmetterlinge überdauern die kalte Jahreszeit als Puppe an einem Zweig oder Blatt. Auch in Reisighaufen könnten Puppen überwintern, manchmal sogar ein

Schmetterling. Andere suchen sich ein geschütztes Plätzchen in Geräteschuppen oder auf Dachböden.

Mehr Infos?

Wie Sie auch einheimischen Vögeln und Säugtieren, Bienen und Hummeln helfen können, erfahren Sie mit vielen Praxistipps auf der NABU-Homepage: www.nabu.de > Umwelt & Ressourcen > Ökologisch leben > Balkon und Garten

Oder in vielen praxisnahen Büchern wie z.B. „Der Naturgarten“ (bvl Buchverlag, 19,99 EUR) oder „Naturgärten gestalten“ (Gräfe und Unzer Verlag, 9,99 EUR).

Quelle: www.nabu.de

Textüberarbeitung:

Stefanie Schumacher-Schmidt

über 80 Jahre



*herzlich
Willkommen*



feinste Fleisch- und Wurstspezialitäten aus traditioneller Herstellung mit eigener Schlachtung

heiße Theke
Tagesessen
Party- und Plat-

tenservice • Zwei Nebenzimmer für Festlichkeiten • gut bürgerliche Küche.

Im Gastraum verwöhnen wir Sie mit Spezialitäten des Hauses in einem gepflegten Ambiente.

Di - Sa warme Küche von 11.30 - 14.00 Uhr und 17.30 - 21.00 Uhr. Sonntags 11.30 - 14.00 Uhr. Montag Ruhetag.

Schwandorfstraße 34

75015 Bretten-Diedelsheim

Tel.: 0 72 52 / 22 15 • Fax: 97 17 62

Ansprechpartner gesucht!

Liebe Mitglieder des NABU Bretten,

ich habe vor ein paar Monaten zufällig erfahren, dass in Dürrenbüchig langfristig ein Trafohäuschen nicht mehr benötigt wird und wir dieses nach der Stilllegung doch zu einem Lebensraum für Tiere umgestalten könnten. Wir wollen dies tun. Wir haben mit unserem Oberbürgermeister Herrn Wolff gesprochen und er hat uns versprochen uns bei dieser Aktion zu unterstützen.

Durch Zufall und persönlichen Kontakt hab ich diese Information erhalten. Vielleicht gibt es aber noch mehr „Trafohäuschen“ oder sonstige Projekte, die wir umsetzen könnten. Oder es gibt einen Umweltschaden, von dem wir keine Kenntnis erhalten haben.

Wir haben aktuell 640 Mitglieder in der Kernstadt von Bretten, sowie den Stadtteilen Bauerbach, Büchig, Diedelsheim, Dürrenbüchig, Gölshausen, Neibsheim, Rinklingen, Ruit, Sprantal und dazu noch in Gondelsheim und Knittlingen. Für mich und meine Vorstandskollegen ist es nicht immer einfach, Informationen und Kontakt zu allen Stadtteilen zu halten. Aus diesem Grund wäre es hilfreich, wenn wir in jedem Stadtteil einen oder mehrere Ansprechpartner hätten, die ein Bindeglied zu uns und zum Ortsvorsteher sein möchten.

Falls Sie an dieser Funktion Interesse haben, würde ich mich sehr freuen und bitte Sie um eine Rückmeldung an mich.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Norbert Fleischer

1. Vorsitzender NABU Bretten



Kontaktdaten:

- Tel.: 07252 3098830
- E-Mail: norbert@fleischer-fam.de

Kontaktdaten

1. Vorsitzender	Norbert Fleischer	07252 3098830	norbert@fleischer-fam.de
2. Vorsitzender	Gerhard Fritz	07252 1438	gerhard@fritz-bretten.de
Kassier	Franz Lotspeich	07258 8486	franz.lotspeich@web.de
Arten Monitoring	Uwe Schmidt	07252 963062	ucs.nabu@web.de
Kreisvorsitzender	Hans-Otto Gässler	07252 7067	hogae@gmx.de
Nistkästen	Otto Bühler	07252 8942	o.buehler@t-online.de
Obstbaumpflege	Michael Reuss	07252 973280	Michael.Reuss@web.de
Orchideen-Arbeitskreis	Sylvia Zischewski Rudi Thomaier	07043 907267 07260 84046	sylvia.zischewski@web.de thomy.-r@web.de
Ornithologische Arbeitsgemeinschaft	Ernst Weiß Eberhard Körner Jannik Stipp	07252 42627 07043 953575	ernst.weiss@gmx.de eberhard.koerner@web.de jannikstipp@arcor.de
Starkmacher	Martin Alb	07258 6731	m.alb@web.de
Streuobstwiese-Arbeitskreis	Norbert Fleischer	07252 3098830	norbert@fleischer-fam.de
Trockenmauern	Wolfgang Röder	07252 973873	wolf-roeder@gmx.de

Bankverbindung

Sparkasse Kraichgau

IBAN: DE20 6635 0036 0015 0647 28

BIC: BRUSDE66XXX

Impressum

Mitteilungsblatt des NABU Bretten e.V.

Herausgeber & Verleger:

NABU Bretten e.V.

Dr.-Alfred-Neff-Straße 11

75015 Bretten

Telefon: 07252 3098830

Web: www.nabu-bretten.de

E-Mail: nabu@nabu-bretten.de

Redaktion, Satz & Layout:

Norbert Fleischer & Christian Schmidt

Titelfoto:

Der Stieglitz, Vogel des Jahres 2016

(© NABU | Peter Kühn)

StromNatur[®] aus
100 % Wasserkraft

© www.artbox.de

KraichgauEnergieNatur[®]

Neu!

Die Dinge ändern sich. Mit **StromNatur[®]** von **KraichgauEnergieNatur[®]** bieten wir Ihnen nun die Möglichkeit für Ihren ganz persönlichen Beitrag zum Klimaschutz: **Strom aus 100 % Wasserkraft**, von Ihrem regionalen Anbieter. Und garantiert ohne CO₂-Emissionen produziert.

Das Angebot ist preiswert, der Wechsel ganz einfach. Weitere Informationen senden wir Ihnen gerne zu. Anfordern unter **Tel. 07252 913-133** oder im Internet:

www.kraichgau-energie.de/natur

Stadtwerke Bretten

